

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus

"Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir." Ein alter Satz von dem Kirchenvater Augustinus.

Ja, was macht unser Herz im Laufe einer Woche nicht alles unruhig. Und wie findet es Ruhe? Erinnern Sie Momente in der letzten Woche, wo Sie unruhig waren? Und wie haben Sie dann Ruhe gefunden?

Am Dienstag hatte ich hier in der Kirche einen Workshop für zwei junge Frauen, die sonntags hier bald Dienste machen werden, Lesung und Begrüßung und so weiter. Und sie hatten die Aufgabe, sich einen kurzen Satz zu überlegen, was für sie Gottesdienst bedeutet. Und sie sagten:

*Ich bin einfach da, ohne Erwartung.*

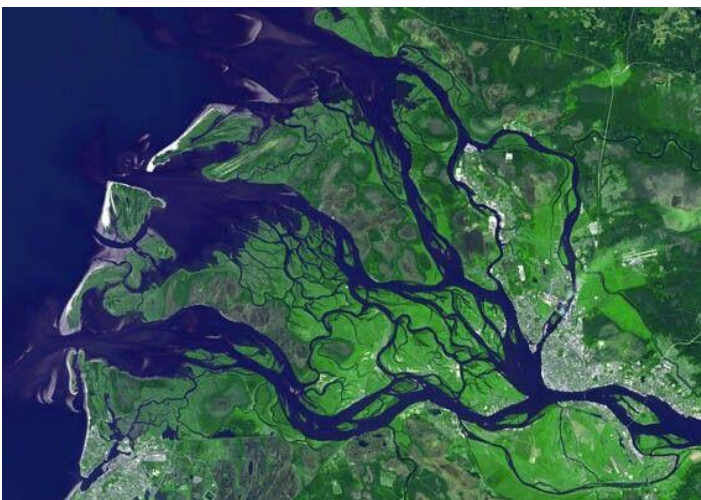
*Ich schalte ab und werde ruhig.*

*„Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.“*

Menschen machen die Erfahrung: Bei Gott und mit Gott werde ich ruhig, finde ich Frieden.

Paulus erfährt diesen Frieden und gibt das Glück weiter:

*Ich lese Gottes Wort aus Römer 5*



Das Leben, so stelle ich mir vor,  
ist wie ein Flussdelta.

Nebenflüsse, Windungen,  
Abzweige - und alles mündet im  
Meer.

Vieles ist in Bewegung und doch  
macht das Bild ruhig,

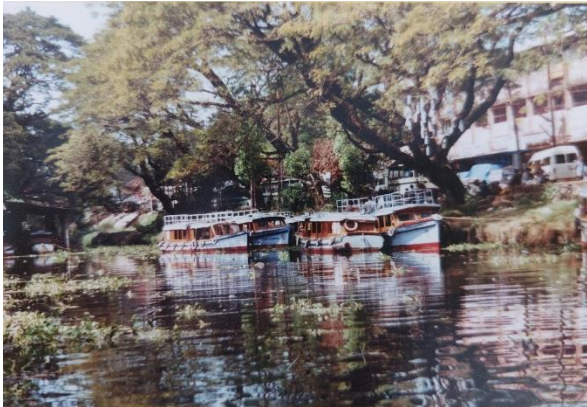
Alles scheint geordnet, und doch  
lebendig.

Von oben ein ganz anderes Bild, als wenn wir mitten drin sind.

Das Leben, ein Flussdelta: Der Glaube fließt und kommt zum Frieden - der Frieden fließt in den Fluss der Gnade - dort der Nebenarm des Leids und da fließt die Standhaftigkeit und die wird breiter und wird zur Bewährung und dann fließen Bewährung und Gnade zusammen. Dick schlängelt die Hoffnung durchs Land - sucht sich ihren Weg. Und alles mündet im großen Meer der Liebe.

Ein bewegtes Flussdelta - viele Ströme, so wie das Leben viele Ströme hat.

Wenn ich dieses Delta sehe, denke ich an eine Backwater Tour in Indien, die ich gemacht habe. Daher stammt das Foto. Es klebt in meinem Album:



Im Studium besuchte ich meinen Bruder in Tamil Nadu und Kerala. Ich war etwa 21 Jahre. Als Buchtipp las ich vorher: Kulturschock Indien. Und das war es auch für mich, das Land: Ein Schock.



Ich fand die Städte laut und dreckig, Menschen hielten keine Distanz, ich hatte Angst vor Dieben, am Strand selbst war alles so vermüllt, dass ich nirgends laufen wollte. Ich erlebte mein Herz als unruhig.

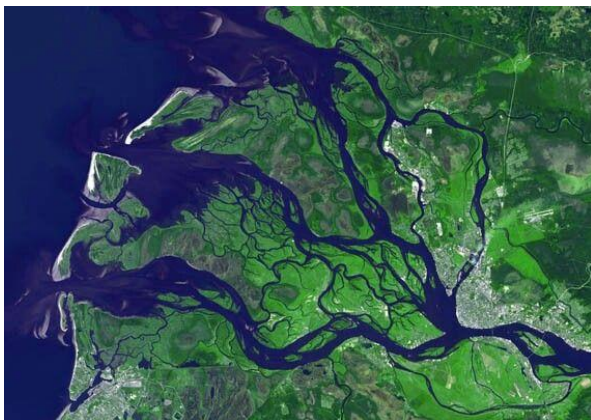
Ruhig wurde ich während der Reise, wenn wir im Zug saßen und stundenlang in sachtem Tempo durch die Landschaft fuhren. Ja, Frieden durchzog mich, wenn ich das satte Grün der Reisfelder sah. Und dann! Die Backwater Tour.



Sanft fuhren wir durch die Wasserarme. Da war Ruhe, Frieden. Wenn ich mich heute an Indien erinnere, dann sind da immer beide inneren Bilder. Unruhe und Ruhe. Unfrieden und Frieden.

*Erinnere dich! Sonntag Reminiscere. Erinnere Gott an deine Barmherzigkeit!*

*Erinnere Mensch an Gottes Barmherzigkeit.*



Stell dir vor: Dein Leben ist wie ein Flussdelta. Welche Ströme des Friedens erinnerst du? Was sind die leidvollen Abzweige, die dich standhaft gemacht haben? Wo sind die Wasserarme des Widerstandes? In welchen Strömen hast du Hoffnung gespürt? Wo hat die Gnade dich an Irrwegen vorbei geleitet?

Paulus Worte ermutigen uns, nach den Wassern des Friedens zu suchen - uns bewusst daran zu erinnern - und so widerstandsfähig zu sein.

*Gedenke Gott an deine Barmherzigkeit!*

Mit Gott erinnern wir an die Liebe, die Gott auf unserer Reise schon geschenkt hat! Sei auch stolz, sagt Paulus, auf das Schwere, das du gemeistert hast! Steh zu den Irrungen, die du heute nie wieder so gehen würdest.

Dieser zweite Sonntag in der Passionszeit ruft: *Erinnere dich!*

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen, durch den Heiligen Geist! Sie fließt durch dich hindurch - dadurch hast du Frieden in dir! Du hast Zugang zur Gnade - in dir fließt Liebe ohne Bedingung!

Sei stolz auf deine Hoffnung! Du bist bei Gott herrlich! Sei stolz auf die schweren Zeiten, die du meisterst, die du standhaft bewältigst. Keiner braucht zu spotten, weil du hoffst!

So ein positives Bild - da macht alles Sinn! Da ist so viel Mut! Und doch ist das so schwer, das zu schaffen!

Katja Urbatsch erinnert sich an ihre Kindheit und heute gibt sie Mut an junge Studierende weiter. In einem Bericht über ihre Initiative Arbeiterkind höre ich: Sie begleitet und unterstützt junge Leute, die als die ersten aus ihrer Familie an eine Uni gehen. Stärkt sie in den Gewässern der Bildung. Denn sie erinnert sich: In der Schulzeit hörte ich oft Sätze wie: „Du wirst wohl nie wirklich englisch sprechen“ oder „Du bist viel zu ehrgeizig“. „Würde man sowas auch zu Akademikerkindern sagen?“ fragte sie sich. Auch an der Uni dann erlebte sie große Unsicherheit: Wie ziehe ich mich an, wie rede ich, woher kennen alle diese Fremdwörter?

An ihre Geschichte denke ich, wenn ich Paulus höre:

*„Weil wir aufgrund des Glaubens gerecht sind, haben wir Frieden!“*

Katja Urbatsch hat zum Glück Menschen getroffen, die ihr was zugetraut haben. Sie erinnert an den katholischen Pfarrer, der die Eltern überredet hat, dass sie Orgel spielen lernt.

Die junge Frau hat erlebt: Ich bin anerkannt. Meine Geschichte ist anerkannt. Und das gibt sie heute bewusst weiter. An andere.

Ich schaue auf das Flussdelta und denke an mutige Menschen wie Katja Urbatsch. Menschen bei uns oder auch in da, wo es viel gefährlicher ist, Mut zu zeigen für

andere. Menschen, die diesen Fluss weiterfließen lassen: Ich bin anerkannt bei Gott. Ich bin gerecht bei Gott. Richtig. So wie Gott mich gemacht hat. Meine erinnerten und erlebten Gefühle, Gedanken: Ich bin anerkannt.

Gott schenkt das nicht nur in einer Situation in meiner Geschichte. Sondern als Überschrift, Vorzeichen. Die Unruhe und die Ruhe - beides ist anerkannt. Die Begrädnungen, die ich vorgenommen habe in meinem Lebensfluss. Die Biegungen, wo ich heute sage: was für eine Bausünde. Ja, gerade das Leid ist anerkannt - mit getragen.

*Gerecht bei Gott: anerkannt bei Gott.*

Die Grundlage ist und bleibt in dieser Logik der Glaube - der Glaube als Quelle, dass mein Flussdelta in der großen Weite der Lieben münden kann. Dass alles fließt - es liegt am Glauben.

Der Glaube ist ein Geschenk. Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet bei dir. In der zweiten Passionswoche lockere ich den Grund meines Flussdeltas, dass das Wasser des Glaubens gut fließen kann. Ich schaue dankbar auf Menschen, die Unrat und Hass wegräumen vom Ufer des Lebens anderer. Ich nehme mir Zeit und sitze am eigenen Flussdelta, damit die Gnade gut fließen kann.

Und ich erinnere mich: Das große bedingungslose Meer der Liebe ist für alle da - "Ehrfurcht vor dem Leben" steht auf dem Wasser - unantastbare Würde - anerkannt ohne Wenn und Aber. Das Recht des Stärkeren, das Recht der Kinder aus besserem Hause - es versickert im Sand.

*Erinnere an die Barmherzigkeit!*

*Reminiscere – erinnere dich!*

Wenn du im Zug sitzt und auf ein Reisfeld in Indien schaust.

Wenn du unterrichtest und ein Urteil fällst, wer was drauf hat.

Wenn du dich am Abend fragst, ob du trotz allem, was heute nicht gut lief, ok bist.

*„Weil wir aufgrund des Glaubens gerecht sind, haben wir Frieden!“*